

Übrigens

Corona-Blues der Studierenden

Ich vermisse die Vorlesungssäle. Ebenfalls die vollgestopfte Mensa, in der man oftmals keinen freien Tisch mehr findet. Sogar die Schlangen vor der Damen-Toilette vermisse ich, die sich während einer kurzen Pause im Nu bildet. Das gehört normalerweise zum gewöhnlichen Alltag von Studierenden. Aber ich glaube, das hat sich langfristig verändert.

Mittlerweile erwarte ich, dass ich die Leute aus meinem Studiengang nie mehr persönlich auf einem Fleck sehen werde. Wenn ich Glück habe, höchstens an der Bachelor-Feier. Denn das nächste Semester wird nur per Distance-Learning durchgeführt werden. Also via Laptop von zu Hause aus. Das ist aber ehrlich gesagt schon langweiliger als physischer Präsenzunterricht.

Natürlich hat Distance-Learning auch einige Vorteile. Ich muss nicht mehr pünktlich aus dem Haus, damit ich den Beginn der ersten Stunde nicht verpasse. Zudem liegt während einer kurzen Pause ein Nickerchen als Erholung drin. Man kann auch während langweiligen Vorlesungen kochen, backen oder sogar Wäsche aufhängen. Hierbei muss ich aber anmerken, dass ausser der Wäsche nicht viel hängen bleibt...

Könnte ich auswählen, dann würde ich mich definitiv für den Unterricht vor Ort entscheiden. Nicht nur aufgrund der Konzentration, sondern auch weil mir die Interaktion mit den Studierenden extrem fehlt. So hoffe ich, dass ich bald wieder keinen Platz in der Mensa finde. Denn das wäre das definitive Zeichen dafür, dass die Normalität zurückgekehrt ist.



Priska Lagler
Redaktionelle Mitarbeiterin

Dringender Appell des Kantons

Schwyz «Das bevorstehende Wochenende wird viele Leute wieder in unsere wunderbare Schneelandschaft bringen. Bleiben Sie dabei bitte auf den markierten Winterwanderwegen, Schneeschuh- und Skitourenrouten und halten sie Hunde unbedingt an der Leine. Damit ermöglichen Sie den Wildtieren das Überleben», schreibt das Umweltschutzdepartement gestern in einem dringenden Appell an die Bevölkerung.

Stark betroffen seien davon Raufusshühner und Huftiere in ihren winterlichen Lebensräumen. Denn durch die hohe Schneedecke seien die Tiere in ihrer Fortbewegung und der Nahrungssuche stark eingeschränkt. «Um zu überleben, reduzieren sie daher ihren Energieaufwand auf ein Minimum. Sie nehmen plötzlich auftretende Störungen als Risiko wahr und reagieren darauf mit Flucht. Dadurch steigt ihr Energieaufwand stark an, was zu erhöhtem Wildverbiss und Schäden am Wald, sinkender Gesundheit und im schlimmsten Fall zum Tod der Tiere führt.» (pd/cc)

Im Spital Schwyz wird im 10-Minuten-Takt geimpft

Seit gestern ist das Impfzentrum beim Spital Schwyz in Betrieb. Die ersten 24 Personen sind geimpft.



Gestern Morgen wurde im Spital Schwyz das Impfzentrum in Betrieb genommen. Bereits am Nachmittag wurden die ersten Impfungen gemacht.
Bilder: Nirmala Arthen und Andreas Seeholzer

Andreas Seeholzer

In den ersten drei Stunden haben sich über 500 Personen für eine Impfung im Spital Schwyz registrieren lassen. Gestern um 10.42 Uhr hatten sich bereits

828 Personen über die Homepage des Kantons für eine Impfung im Spital Schwyz registriert. «Es läuft besser als anfänglich gedacht», sagte dazu Spitaldirektorin Franziska Föllmi-Heusi. «Das Tool ist brauchbar. Wir lernen im-

mer noch dazu.» Gestern Morgen haben die Verantwortlichen im Impfzentrum des Spitals, welches in einem Container direkt vor dem Spital eingerichtet wurde (der «Bote» berichtete), letzte Vorbereitungen getroffen. Um 13 Uhr

ging es dann mit den ersten Impfungen los. «Zuerst beginnen wir reduziert», sagte Karl Manser, der das Impfzentrum aufgebaut hat, «mit einer Impfung alle zehn Minuten.» Mit der Zeit werde der Abstand verringert, sodass alle fünf Minuten geimpft werden könne, womit schliesslich rund hundert Impfungen pro Tag realisiert werden können. Für die ersten vier Impfwochen hat das Spital Schwyz den dafür nötigen Impfstoff der Firma Moderna an Lager.

Fertige Spritzen werden ins Impfzentrum gebracht

Der Impfstoff wird im Spital selbst in einem Kühlschrank der Apotheke gelagert. Der Impfstoff von Moderna ist im Kühlschrank einen Monat haltbar. «Der Impfstoff wird im Spital aufgezoogen», sagt Manser. Die fertigen Spritzen werden dann ins Impfzentrum gebracht. «Nach dem Aufziehen bleiben zwei Stunden Zeit, um den Impfstoff zu verabreichen.»

Im Impfzentrum hat es vier Plätze, an denen geimpft werden kann. Am meisten Zeit in Anspruch nehmen die administrativen Arbeiten. Geimpft wird nur von einer Person. Gestern Morgen erfolgte eine Einführung in die Zubereitung des Impfstoffs für jene Mitarbeiter, die die Impfung ausführen. Zum Beispiel ist es wichtig, dass der Impfstoff nicht geschüttelt wird.

Bereits bis am 11. Februar ausgebucht

Gestern wurde im Impfzentrum des Spitals Schwyz mit den ersten 24 Personen das Prozedere durchgespielt. Die aktuell geimpften Personen erhalten in vier Wochen die zweite Impfung. Ab nächster Woche werden die Kapazitäten erhöht, sodass bald hundert Impfungen pro Tag realisiert werden können. Wie es aussieht, ist dies erwünscht, denn die Nachfrage nach Impfungen ist gross. Wie Spitaldirektorin Franziska Föllmi-Heusi gestern sagte, war das Impfzentrum des Spitals Schwyz um 10.42 Uhr bereits «bis am 11. Februar ausgebucht».

23 der 56 Läden bleiben sicher offen

Im Mythen Center laufen Vorarbeiten für den neuerlichen Lockdown ab Montag.

«Noch haben wir nicht von allen unseren Mietpartnern eine Rückmeldung. Aber die Zwischenbilanz sieht für uns und unsere Kundinnen und Kunden positiv aus.» Das sagt Mythen-Center-Geschäftsführer Mario Camenzind.

Das Einkaufszentrum bereitet sich derzeit mit Hochtouren auf die zweite Lockdown-Phase vor, wenn ab Montag auf Geheiss des Bundesrates viele Geschäfte und Firmen wieder geschlossen werden oder die Mitarbeiter im Homeoffice sein müssen.

Zwar waren gestern Nachmittag noch nicht alle Antworten eingetroffen. Das Zwischenergebnis sei für Kunden und die Mythen Center AG aber positiv. Konkret: Von den insgesamt 56 Geschäften werden 23 auch ab Montag ihre Türen für die Kundschaft offen haben. Neun weitere Geschäfte werden mindestens stundenweise per Mail oder Telefon erreichbar sein und ihre Dienstleistungen anbieten. Die Kunden aus dem Talkessel können also Waren telefonisch

«Es sieht nicht mehr so düster aus wie beim ersten Mal.»

Mario Camenzind
Geschäftsführer Mythencenter AG

oder online bereitstellen lassen und sie dann abholen gehen. Das Prinzip: Click & Collect.

Der Frust sitzt tief bei den Geschäftstreibenden

«Es sieht also nicht mehr so düster aus wie beim ersten Mal im Frühsommer», so Camenzind. Grund sei auch, dass dieses Mal immerhin einige Tage Zeit blieben, um sich vorzubereiten. «Viele Ladenbesitzer sind aber sehr frustriert», weiss Camenzind. Sie hätten Zeit und Geld in Schutzkonzepte investiert und man habe gesehen, dass es funktioniere. Nun wird trotzdem der Stecker gezogen.

Man wolle die Mall im Mythen Center extra für diese Zeit freundlich gestalten. Das Mythen Center sei ein Grundanbieter für den Talkessel und Umgebung. «Das können und wollen wir auch dieses Mal sein.» Ab Montag sollen denn auch offene Geschäfte mit detaillierten Angaben auf der Homepage aufgelistet werden. (adm)

Noch ein Corona-Fall auf der Intensivstation

Kanton Die Corona-Zahlen gehen langsam wieder runter. Das zeigt sich auch an den offiziellen Zahlen, welche das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Bern bekannt gibt.

Gemäss den gestrigen Angaben des Bundesamtes liegt derzeit nur noch eine einzige coronainfizierte Person in einem der drei Spitäler im Kanton Schwyz auf der Intensivstation. Am 11. Januar waren es noch sieben.

Insgesamt waren gestern Morgen aktuell noch neun Prozent der 298 Spitalbetten im Kanton Schwyz mit Covid-Patienten belegt.

Total schon 173 Corona-Tote

Insgesamt sind im Kanton Schwyz bis gestern 8573 Personen positiv auf Covid-19 getestet worden. Das sind 41 Infizierte mehr als am Vortag.

Total sind bis jetzt 173 Personen im Zusammenhang mit der Corona-Krankheit im Kanton Schwyz gestorben. Von vorgestern auf gestern erhöhte sich die Zahl nicht mehr. (adm)